

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

No. 212.

Dienstag den 27. October.

1891.

Erst erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstagabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditoren: Dolgerstraße Nr. 5.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postäm-
tern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Anferate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Versuchsbataillone für die zweijährige Dienstzeit.

bewertet der Reichstagsabg. H. Hingz in der „Nation“,
können ein günstiges Resultat nur dann ergeben,
wenn auch schon die Vorbereitungen erfüllt werden,
unter denen die zweijährige Dienstzeit überhaupt nur
eingeführt werden kann. Der Verfasser geht von
der Voraussetzung aus, daß das Versuchsbataillon
in seinem Mannschaftebestande, außer den Unter-
offizieren, zur Hälfte aus Leuten, welche am 1. Oct.
in ihre zweite Dienstjahr getreten sind und von
anderen Hälfte aus Rekruten, welche in den ersten
Tagen des November eingekleidet werden, zusammen-
gesetzt wird. Dieses Versuchsbataillon müßte nun
aber seinen Etat an Offizieren und Unteroffizieren
nicht nur complet haben, sondern es müßte denselben
auf die Höhe ergänzen erhalten, welche der Normalstat
bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit er-
halten soll. Diese Ergänzung werde, nach der An-
sicht des sachverständigen Verfassers, ausreichend sein
mit 4 Secondellieutenants, 4 Sergeanten und 8
Unteroffizieren, damit jede Compagnie — unter Ab-
rechnung des Abkommantanten — zum Dienst dis-
ponibel hat: den Compagnieführer, 3 Compagnieoffiziere,
1 Feldwebel, 1 Werseldwebel und 11 Sergeanten
und Unteroffiziere. Ferner aber müssen dem Bataillon
auch schon die neuen Ausbildungsziele gestellt werden,
d. h. es muß von vornherein die Ausbildung so
geleitet werden, daß die bis jetzt nur durch ein
Durchlaufen von drei Schließklassen zu erreichende
Schließfertigkeit in zwei Schließklassen erreicht werden
kann. Hierzu muß dem Bataillon ein weiterer
Schiffstand zur Verfügung gestellt werden und es
müßte die Zeit für die vorbereitende, formale Exerzier-
und zur Paradeausbildung um so viel beschränkt
werden, wie bei der erweiterten Schließfertigkeit mehr Zeit
erfordert. Entlich dürfen diese Bataillone nicht mit
der Ausbildung von Ersatzreserven belastet werden.
Ein endgültiges Urtheil über die Wirkungen der ver-
änderten Ausbildungsmethode ist erst nach 2 Jahren
möglich, da die Mannschaften des zweiten Jahrgangs
im ersten Jahre noch nach der alten, ausgeübteren
Methode ausgebildet sind. Werden, so fällt Herr
Hingz, die Commandeure dieser Versuchsbataillone
anzusehen, ihr Ziel darin zu suchen, daß sie —
wenn möglich — den Beweis von der Mög-
lichkeit der zweijährigen Dienstzeit er-
bringen sollen und läßt man denselben, natürlich
im Rahmen gewisser allgemeiner Grundvorschriften,
freie Bahn für selbstständige Auffassung der Wege
nach diesem Ziel, dann bin ich sicher, daß im No-
vember 1894 zum ersten Male allgemein die Rekruten
der Fußtruppen zum gesetzlichen zweijährigen activen
Dienst eingekleidet werden.“

Politische Uebersicht.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am
Freitag bei der Fortsetzung der Budgetberatung
über den „Dispositionsfonds“ Beschluß gefaßt.
Ministerpräsident Graf Taaffe ergriff selbst zur
Begründung des Titels das Wort. Wie in einem
Theil der getragenen Ausgabe bereits mitgeteilt, er-
klärte er, er betrachte den Dispositionsfonds als
einen gewöhnlichen Budgetposten, nicht
als ein Veräußerungsvotum. Der Dispositionsfonds
finde sich in den Budgets aller Regierungen
vor, er glaube aber, daß eine Erhöhung der Ziffer
sich als notwendig erweisen werde. Zur Wider-
legung oppositioneller Blätter genügt nicht parla-
mentarische Erklärungen der Regierung, hier sei

vielmehr eine offiziöse Presse notwendig.
Der Ministerpräsident erklärte, er fühle sich ver-
pflichtet, für die bestehende Verfassung und das
staatsrechtliche Verhältnis zu Ungarn immer und
überall Namens der Gesamtregierung einzustehen.
(Beifall.) Von Borsow, die Regierung sei centra-
listisch, werde die Linke kaum bekämpfen. (Heiterkeit.)
Gegenüber der Anempfehlung, zur Verabreichung der
Gematür Militär nach Reichenberg zu entsenden,
äußert der Ministerpräsident seinen Zweifel, ob diese
Maßregel zur Verabreichung beitragen werde. (Heiter-
keit.) Nach Kuchelbad habe man zur Zeit des
Erusses einen Militär geschickt. (Lebhafte Beifall
links.) Eine Bekämpfung der Drohung, der Kaiser-
hof werde in Böhmen Degen feiern, würde der
Ministerpräsident tief beklagen; aber neu wäre dies
leider nicht. Derselbe schließt mit dem Ersuchen, den
Dispositionsfonds auch ohne Vertrauen zu votiren.
Pleuer erklärte darauf seine Partei bewillige
den Dispositionsfonds nicht als politisches Vertrauens-
votum, sondern zur Festhaltung der veränderten pa-
lamentarischen Constellation. In der Frage des
böhmischen Ausgleiches müßte die Regierung
zu einer entschiedenen Stellungnahme gelangen; gegen
die Jungtschechen polemisch, hob der Redner her-
vor, die Regierung solle dem böhmischen Volke ohne
Provokation, aber deutlich sagen, es gebe Dinge,
welche keine österreichische Regierung gewähren könne.
Die Schläge in Böhmen erheische dringend, daß eine
Form der Verfassung geändert werde. Die zu-
wartende Haltung der deutschliberalen Partei möge
nicht als ein Nachlassen im Prinzip geachtet werden.
Der Jungtscheche Herold bezeichnete die Lage in
Böhmen als ernst und geeignet, den Landesfrieben
und Reichsfrieben zu gefährden. Redner schließt
mit der Versicherung loyaler, dynastischer und öster-
reichischer Gesinnung des böhmischen Volkes. Hierauf
wurde der Dispositionsfonds mit bedeutender
Majorität angenommen. — Das ungarische
Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag den
für das Landesvertheidigungsbudget geforderten
Nachtragsskredit von fünf Millionen Gulden.

Die nikhilistische Bewegung in Ruß-
land, deren Erklärung zu der gemeldeten Ver-
haftung vieler Studenten in Kiew — 170 an der
Zahl — geführt hat, ist, wie die „Kön. Zeitung“
mittheilt, auf einen weiteren Umkreis verbreitet ge-
wesen. Es sollen in allen größeren Städten Südruß-
lands nikhilistische Zwergcomites bestehen, von
welchen einige der wichtigeren aufgehoben wurden.
Man fand nicht bloß in Moskau, sondern auch in
Cherson eine nikhilistische Druckerei. Auch entdachte
man Schiffsküden, denen zufolge die Nihilisten im
Auslande große Anstrengungen gemacht haben, um
die Hungersnoth für ihre Umtriebe zu verwerthen.
Da es jedoch der Regierung gelang, die Wählbarkeit
schon im Beginn abzugraden, so glaubt man weiten
schweren Folgen vorbeugt zu haben. Von den ver-
hafteten Studenten soll etwa die Hälfte nach Peters-
burg auf die Peter- und Paulsinsel gebracht werden,
oder schon gebracht sein, während die andere Hälfte
in ihre Heimathorte geschickt wird. Als Grund für
die verhältnißmäßig milde wird angegeben, daß
bereits vor längerer Zeit ein Befehl des Zaren an
die Generalgouverneure diesen aufgetragen habe, bei
solchen Verfassungen vorzüglich zu sein und nur nach
schwerwiegenden Beweggründen vorzugehen, um den
jungen Leuten nicht ohne hinlänglichen Beweis die Zukunft
abzunehmen. — Die russischen Juden sollen
einer neuen Erwerbsbeschränkung unterworfen werden.
Die „Nowoje Wremja“ meldet gerüchweis, es sei
beabsichtigt, den Hübädern im ganzen Reiche die Be-
schäftigung an den Eisenbahnen für die Krone, an der
Fabrication und dem Verkauf von Spiritus und
spirituosen Getränken (ausgenommen die Fabrication
dieser Artikel zum Export) zu verbieten.

Die spanische Wenzollfrage nimmt in
Frankreich eine kritische Wendung. Nach dem
„Siecle“ ist die Regierung entschlossen, aus derselben
eine Cabinetsfrage zu machen, und beabsichtigt, wegen

des kritischen Standes der Angelegenheit im Senate
bei der Abkündigung über die den Wein betreffenden
Zollpositionen die Vertrauensfrage zu stellen.
In England geht es jetzt mit den afrikani-
schen Colonialgesellschaften gerade wie in
Deutschland. Mit dem Vermögen der britisch afri-
kanischen Gesellschaft geht es ebenso zu Ende,
wie mit den Millionen der südafrikanischen Charter-
gesellschaft. Es stellt sich immer mehr heraus, daß
es nicht mit den angeleglichen riesigen Capitalien der engli-
schen Colonialgesellschaften in Afrika nicht so
weit her ist, wie die deutschen Interessenten gewöhn-
lich behaupten. Auch das englische Capital zeigt sich
in Folge dessen den Colonialunternehmungen gegenüber
sehr zurückhaltend. Der „Weserzeitung“ wird hierüber
geschrieben: „Der Afrilausatz ist in England ver-
schlagen, halb wird man der ganzen Sache müde sein.
Nicht einer der verprochenen Erfolge ist eingetreten
und auf Wiederbekommen des Geldes hat kein
Actionär Aussicht. Der Regierung ist es sehr un-
angenehm. Sie sieht ihre ganze Afrikapolitik in
Frage gestellt, wenn die großen Chartercompagnien
eingehen, und sich selbst schwer compromittirt. Sie
hat daher denselben Weg eingeschlagen, den man in
anderen Ländern als gangbar erprobt hat. Sie
weist in verschiedenen Blättern, besonders in der
„Times“, wiederholt auf die Unmöglichkeit der Aus-
rottung des Sklavenhandels ohne die Existenz der
Gesellschaften in Afrika hin. Derselbe sei aber nicht
zu erreichen ohne das Vorhandensein einer Eisenbahn,
Träger der Transport, Träger der viel zu kostspielig
sei und umfangreicher Handel unmöglich mache.
Da es der afrikanischen Compagnie zu dem Bah-
bau an den nötigen Mitteln fehlt, regt sie Ge-
währung einer Zinsgarantie nach dem Muster der
vom Caplande für den Bau der südafrikanischen
Bahn bewilligten an. Es scheint schon jetzt un-
zweifelhaft, daß eine beratende Vorlage dem neu zu-
sammentretenen Parlamente zugehen wird. Läßt
sich dieselbe durchbringen, so ist der erste Schritt zur
Verkauflichung des englischen Darfats gegeben.
Ob damit aber die Ausschüden der dortigen Colonis-
ation sich bessern werden, halten wir für sehr
zweifelhaft.“

Zur Lage auf Kreta meldet die offiziöse
Wiener „Politische Correspondenz“ aus Athen das
demnächstige Eintreffen des britischen Mittel-
meergeschwaders in der Sundabai (Kreta).
Ein Theil des Geschwaders werde mit Zustimmung
des griechischen Marineministers im Golf von
Nauplia Manöverübungen abhalten. Der Legations-
secretär bei der russischen Gesandtschaft in Athen,
Bachmeteff, sei von Kreta nach Athen zurückgekehrt.
Der Generalgouverneur Mahomet Tschalebbin Pascha
habe Bachmeteff die erbetene Vereizung der
Insel nicht gestattet, da es ihm unmöglich sei,
dessen Sicherheit zu verbürgen.

Jubianerkämpfe stehen in Mexiko bevor.
Die Yaqui Jubianer haben dort nach Meldungen
aus Sonora den Krieg angefangt. Die mexikanische
Regierung ziehe insofern Truppen zusammen.

Ueber die letzten Ruhestörungen in Para-
guay veröffentliche der „New York Herald“ noch
folgende Einzelheiten: Die Aufständischen hatten unter
Führung des Major Beru und des liberalen De-
putirten Machin gegen die von den Truppen unter
Oberst Rino besetzten Kasernen einen Angriff gerichtet.
Nach vermisstem Kampfe wandten sich schließlich
die Aufständischen in großer Verwirrung zur
Flucht, nachdem sie 10 Mann verloren hatten.
Auf Seiten der Regierungstruppen fielen die Obersten
Rino und Duru und sechs Mann. Mit diesem
Kampf hatte der Aufstand ein Ende.

Von der sibirischen Regierung hat, wie ein
Telegramm des „New York Herald“ aus Washington
meldet, der Präsident der Vereinigten Staaten, Harris-
son, wegen gegen eine Anzahl Matrosen des Kreuzers
„Baltimore“ in Santiago vorgekommener Aus-
schreitungen Genugthuung verlangt. —
Palma Ceiba hatte vor seinem Selbstmord einen

Brief an seine drei Brüder gerichtet, der jetzt veröffentlicht wird. In demselben sagt er, er habe aus Rücksicht für seinen Beschäftigten sein Asyl in der argentinischen Gesandtschaft aufgeben müssen. Weitere Rückübernahme beabsichtigte er nicht zu machen, und habe sich seinen Feinden freiwillig stellen wollen. Da er jedoch die Ueberzeugung hege, daß die Führer der Gegenpartei nichts zersprengen, so habe er einen anderen Entschluß gefaßt und werde seine Person opfern. Er fügte hinzu, daß er den Schlußakt mit Ruhe vollziehen werde. Er ersuchte ferner, für seine Kinder und seine Mütter zu sorgen, und drückte den Wunsch aus, daß Espinosa die Geschäfte seiner Verwaltungperiode scheidend möge.

Deutschland.

Berlin, 26. Oct. Der Kaiser begab sich am Freitag Nachmittag zu Wagen nach der Moosfenn zur Teellnahme an der von dort aus stattfindenden Parforstjagd. Die Kaiserin war mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen eine Viertelstunde später ebenfalls dorthin nachgefolgt. Am Abend entsagte der Kaiser einer Einladung des Offizierscorps des Regiments der Garde zu Corps zum Mittagessahl. Sonnabend Vormittag ließ sich der Kaiser nach einem Spazierritt die regelmäßigen Vorträge halten, nahm dann die Meldung des kommandierenden Generals des 2. Armeecorps General-Lieutenant v. Blomberg entgegen, empfing darauf den Grafen Seydlitz-Sandreski und gewährte nachmittags dem neuernannten Gesandten der Republik Guatemala Dr. Fernando Cruz, sowie dessen Vorgänger auf diesem Gesandtschaftsposten und ferner auch dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Republik Haiti, Delorme die nachgeschickten Audienzen. Beide Majestäten kamen am Nachmittage um 5 Uhr 51 Min. nach Berlin und begaben sich nach dem königl. Schauspielhaus. Nach dem Schluß der Aufführung kehrten sie mittels Sonderzuges wieder nach dem Neuen Palais zurück. — Die gestrigen Morgenstunden brachte der Kaiser im Arbeitszimmer zu. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen gemeinsam nach Potsdam und wohnten dort mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

— (Herzog Albrecht von Württemberg) ist am Sonnabend im Auftrage des Königs nach Berlin, Petersburg und Wien abgereist, um den dortigen Höfen das Notifikations schreiben über den Regierungsantritt des Königs Wilhelm II. zu überreichen.

— Der Besuch der Königin Regentin der Niederlande) in Berlin steht nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ im nächsten Frühjahr in sicherer Aussicht. Die junge Königin ihre Mutter nach Berlin begleitet, ist noch eine offene Frage.

— (Die Einberufung der Generalsynode) zum 10. November steht der „Kreuztg.“ zufolge bevor.

— (Den Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen) zwischen Deutschland und Italien hat der italienische Unterstaatssecretär im Finanzministerium Salandra am Freitag in Rom bekräftigt. Die Paraphierung des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrages findet nach Wiener Meldungen am 29. October in München statt. — Die „Nordb. Allg. Zeitung“ beschäftigt sich am Sonnabend Abend mit der Frage der Handelsvertragsverhandlungen in einem offiziellen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß in der That die Münchener Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind und die Handelsverträge dem Reichstag Mitte November vorgelegt werden.

— (Zu den Handelsvertragsverhandlungen) mit der Schweiz) meldet die offiziöse Wiener „Vol. Corr.“ aus Bern, daß unmittelbar nach Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich die Verhandlungen mit Italien, voraussichtlich in Rom beginnen würden.

— (Zur Feier des 70. Geburtstags des Herrn v. Forderbed), des Vertreters des Wahlkreises Sagan-Sprottau im Reichstage, hatten die Vorstände des liberalen Wahlvereins und des freisinnigen Arbeitervereins zu Sprottau eine Versammlung anberaumt, in welcher der Abg. Lübers (Weitz) nach einem Ueberblick über die politischen Tagesfragen des Herrn v. Forderbed gebacht. Er entwarf, so berichtet der „Niederösl. Anz.“, mit kräftigen Jügen ein Lebensbild des Mannes, schätzte ihn als einen festen Charakter, der sich in seinen Grundrissen durch nichts wandeln machen läßt und dabei doch sehr verständlicher Natur ist. Mit dem Wunsche, daß der verdiente Mann noch recht lange in voller Nützlichkeit zum Segen des ganzen deutschen Reichs und des deutschen Volkstums, der durch solche Männer erstarren muß, wirken möge, schloß der Redner. Die Versammlung spendete ihm lebhaften Beifall.

— (Die Wiedereinführung des Beschäftigungsnachweises für das Baugewerbe)

ist bei einer bezüglichen Rundfrage seitens des Reichsanwalters von der großen Mehrheit der Regierungen abgelehnt worden. So hat nach einer dem Allg. bayr. Handwerkerzeitung in Weiden gemachten Mitteilung Unterstaatssecretär v. Rothberg in Berlin abgehaltenen Handwerkerconferenz mitgeteilt. Seit Aufhebung des Beschäftigungsnachweises sei ein Rückgang in den Leistungen bei der Ausführung von Staatsbauten überhaupt nicht eingetreten, bei Privatbauten im Allgemeinen auch nicht. Bei den letzteren mache sich vielfach die Speculationswuth als ein Grund minderwerthiger Leistungen geltend. In der Rechtsprechung sei eine bedauerliche Unsicherheit hinsichtlich der Frage nach der civil- und strafrechtlichen Verantwortlichkeit der Bauunternehmer eingetreten. Ferner hat Herr v. Rothberg mitgeteilt, daß zur Zeit Erwägungen über die Organisation des gesammten Handwerks durch Handwerkerkammern schweben.

— (Abgelehnter Fortbildungszwang.) In dem unlängst erörterten Entsch. betr. das Fortbildungszwangsgesetz in Danzig hat der Handelsminister die Einführung des Schulzwanges durch Diktatur als absolut nothwendig bezeichnet und für den Fall, daß die sächsischen Behörden auf ihrem abschließenden Standpunkt verbleiben, mit der Aufhebung der dortigen Kunst- und Gewerbeschule und der Verwendung der Gelder zu Gunsten anderer Städte gedroht. Unter diesen war auch Bromberg genannt. Wie jetzt gemeldet wird, hat der Magistrat zu Bromberg es abgelehnt, das zur Einführung des Fortbildungszwangsgesetzes in der Gewerbeordnungsnovelle vorbehaltene Diktatur zu erlassen.

— (Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Liegnitz) hat nach der Allg. Corr. richtig herausgefunden, wie man dem Mangel an ländlichen Arbeitern abhelfen oder vielmehr den Herren Gutbesitzern billige Arbeitskräfte beschaffen kann. Er hat in einem Gesuch an die dortige Regierung die Abführung der Sommerferien auf höchstens 14 Tage und die Verlängerung der Herbstferien (sog. Rattoffizierien) möglichst auf einen Zeitraum von 3 Wochen beschränkt und diesen Vorschlag als motivirt: „Da sich die Zahl der ländlichen Arbeiter von Jahr zu Jahr vermindert, finden die 11-14 jährigen Schulfinder in den schulfreien Stunden und in den Ferien eine allgemeine Verwendung und diese jugendlichen Arbeitskräfte eignen sich gerade zu der Rübencultur recht gut.“ Die Regierung zu Liegnitz hat gegen die Maßregel nichts einzuwenden und giebt den Interessenten anheim, sich an den zuständigen Diktaturinspector zu wenden. Unglaublich, aber wahr! In den Städten sucht man für die Schulfinder Feriencolonien! auf dem Lande zwingt man sie zu Feldarbeiten — zu ihrer Erholung! Wenn die „Herrschaft“ auf dem Lande ihre Leute anständig begabt, bedürfnisse diese des Zuschusses aus der Kinderarbeit nicht. Der Arbeitermangel auf dem platten Lande und die Heranziehung der Schulfinder zur Feldarbeit sind Uebel, die eine gemeinsame Ursache haben und die die Regierung durch jedes Gegengewicht gegenüber den Ansprüchen der Agrarier immer nur verschärft.

Volkswirtschaftliches.

(Am 27. October wird sich der Reichscommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Regierungsrath Wermuth, nach Leipzig zur Versammlung der sächsischen Handelskammern und am 29. nach Magdeburg begeben, wo eine große Versammlung von Industriellen der Provinz Sachsen stattfinden wird; daran wird sich am 2. November eine Sitzung des Berliner „Vereins zur Beförderung des Gewerbetriebs“ schließen, in welcher Herr Wermuth über die Ausstellung sprechen wird. Die nachfolgenden Tage bringen dann eine Konferenz mit den Weinbauinteressenten des Rheins und Moselganes, der Pfalz und Badens in Wiesbaden, woselbst über eine Kollektivausstellung der deutschen Weinproducenten Beschluß gefaßt werden soll. Unmittelbar darauf wird der Reichscommissar Vorbesprechungen mit den Industriellen in Elsaß, Lothringen haben und sich von dort aus nach Baden, Württemberg und Bayern begeben.

(In immer zunehmender Weise beschäftigt die Frage einer großen Industrie-Ausstellung in Berlin die verschiedenen dabei in Betracht kommenden Interessentengruppen. Seitens der Regierung sieht man, der „Voss. Ztg.“ zufolge, mit lebhaftem Antheil der Entscheidung des Deutschen Handelsrates entgegen, dessen Versammlung sich mit diesem Gegenstande beschäftigen wird. Weniger jedoch ist Stimmung für eine Weltausstellung, als vielmehr für eine deutsche Industrie-Ausstellung vorhanden. Keinesfalls wird die Ausstellungstage von der Tagesordnung verschwinden.

(Die Anstaltungscommission kaufte aus der Weinschändischen Concursmasse das Rittergut Vulkau zum Preise von 615 000 Ml.

Zur Lebensmittelverwertung.

— (Maisbrot) — so schreibt man der Ztg. aus Berufskreisen — wird nach ganz kurzer Zeit hart und trocken, es wird nicht so locker und hat keinen Geschmack; selbst ein Zusatz von 10-15 pCt. Roggenbrot ist im Geschmack sofort zu erkennen. Unsere norddeutsche Bevölkerung ist bei einem Roggenbrot erzogen, und wird lieber weniger Brot essen und das Hünner mit Reis und Leguminosen füllen, als daß sie sich an den Geschmack des Maisbrotes gewöhnen wird, selbst in geringem Zusatz. Wo Maisbrot genossen wird, da wird es in ganz frischem Zustande, wozumöglich warm genossen, zu einem Dauerbrote eigener Mais sich am allermeisten. Ferner fällt sehr ins Gewicht, daß Mais fast nur als Viehfutter behandelt wird, und oft einen sehr verdorbenen Lagergeruch hat, welcher auch wohl als Ursache der Pelagra-Krankheit (Malaria?) anzusehen ist: selbst als Polenta-Essen findet er bei uns Deutschen keine Gnade. Die Noth müßte schon sehr groß sein, wenn die Bevölkerung zu dem Genuß des Mais übergehen soll.

— Zum russischen Rothkaub theilt der amtliche russische „Regierungsbote“ mit, es seien in den vom Mißwachs heimgeschickten Gouvernements die Winterzeiten unter günstigen Verhältnissen, und ohne erhebliche Verwendung der Aushausfläche drückt. In einigen Gouvernements wird bereits die Sommerfaat angebracht mit Reizen, welche der Fiskus teilweise hergegeben hat. An Ort und Stelle ist die geeignete Art der wirksamen Unterstützung der Nothleidenden festgesetzt worden, Unter Anderem wurden Berpflegungconferenzen eingeführt und die Einrichtung landwirthschaftlicher Magazine zum Verkauf des Getreides zum Einkaufspreise oder unter diesem empfinden, billiger Transport des Getreides und Viehfutters wurde organisiert, das Weiden des Vieh und Sammeln von Brennholz und Reisig in den Kron- und Appanageforsten gestärkt und die öffentlichen Arbeiten vermehrt. Der definitive Umfang des hierfür erforderlichen Credits könne augenblicklich nur annähernd bemessen werden; bisher sind in 19 Gouvernements — die Ausgaben für landwirthschaftliche Arbeiten und Eisenbahnbauten nicht mitgerechnet — 33 Millionen Rubel verausgabt.

— Ein russisches Ausfuhrverbot für Hafer, Gerste und Mais, so wird der russische offiziöse „A. R. C.“ geschrieben, ist bisher noch nicht beschlossen, steht also keinesfalls unmittelbar bevor. Ob ein solches später vielleicht nothwendig werden könnte, ist zur Zeit, wo die Datenfassungen über die im Lande befindlichen Vorräthe noch nicht abgeschlossen sind, absolut unüberschaubar. — Diese Nachricht der „Allgemeinen Reichs-correspondenz“ hatte an der Berliner Productenbörse vom Freitag die Wirkung, daß die Haferpreise um ca. 3,50 Ml. fielen. — Einer Bremerburger Drachinacht des Londoner „Standard“ zufolge beabsichtigt die russische Regierung, demnach die Getreideausfuhr gänzlich zu verbieten. Ein solcher Ullas sei kühnlich zu gewärtigen.

Provinz und Umgegend.

† Am 24., 25. und 26. Novbr. d. J. bezieht das Pionier-Bataillon von Rauch (Brandenburg. Nr. 3) in Wittenberg die Feier seines 150 jährigen Bestehens. Große Vorbereitungen sind getroffen worden, um die Feier würdig zu gestalten und es werden nicht nur viele hohe Offiziere des Infanterie- und Pionier-Corps, sondern auch viele ehemalige Angehörige des Bataillons dieser Feier beiwohnen. Für die letztgenannten ehemaligen Pionier u. nimmt, wie die Gall. Ztg. meldet, der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Pioniere Berlin, Herr Kamerad S. Gerlach, Mühlauer-Strasse 13, noch bis zum 29. d. M. Anmeldungen zur Theilnahme entgegen, wie dieselbe auch zu jeder gewünschten Auskunft- Ertheilung bereit ist.

† Kürzlich ist von der Wartburg in Schlotheim eine Postkarte mit einem „Gruß von der Einquartierung“ angekommen, welche die Adresse trug: „An das schönste Mädchen in Schlotheim“. Die Karte ging als unbestellbar mit dem für die Schlotheimer weibliche Einwohnerchaft schmeichelhaften Vermerk zurück: „In Schlotheim giebt es viele schöne Mädchen; keine will das schönste sein.“

† Der Baron v. Römer aus Neumark bei Reichenbach im Voigtl. hat der armen Bevölkerung des Ortes die Entree eines seiner Kartoffelfelder überlassen und dadurch mancher hilflosbedürftigen Familie die Sorge um das tägliche Brot gemindert.

† In Braun-schweig ist wegen der Verunreinigung der Aler durch Abwässer der Zuckerrfabrik zunächst seitens der großherzoglichen Regierung der Zuckerrfabrik Brotzen aufgegeben worden, in Betrieb Rieselanlagen unverzüglich herzustellen und in Betrieb setzen zu lassen, andernfalls ihr der Betrieb inhihrt werden würde.

Unzeigen.

Ein diesen Blatt abnehmend die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Vom Gertrud: Solene Lust, E. des Schloßes Schwanberg; Emma, E. des Strin...

Zylichsenden Freunden die Trauer-Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager Hermann Dietrich zu Meran nach kurzem Krankenlager verschied.

Justizlandesregier. d. Stadt Merseburg vom 19. bis 25. October 1891. E. Heffliche Jungen: der Etalands-Diener...

geboren: dem Hanbarb. Wilsche ein S., der Ritterstraße 19; dem Lehrer Länger ein S., Oberaltenburg 24; dem Steinmetz Lip...

Werpachtung. Der bisher an die Wittve Göbe in Merseburg verpachtete Ackerplan Nr. 255 in Reulshagen...

Versteigerung. Dienstag den 27. October er., nachmittags von 2 Uhr ab, versteigere ich freiwillig im Hotel zum halben Mond hier...

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie. 200 000 Loose in zwei Ziehungen mit 18930 Gewinnen im Betrage von 4 Millionen Mark. ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin...

Bersteigerung. Mittwoch den 28. October 1891, mittags 1 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Gasthof zu Blößen mehrere Mobilien.

Versteigerung. Mittwoch den 28. October er., vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier...

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 28. October 1891, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Restauration zum Casino hierseits: 6000 Stück Cigarren, 5 Centner Seife...

Wagen- und Deconomie-Geräthe-Auction. Mittwoch den 28. D. W., von vormittags 9 Uhr an, versteigere ich wegen Aufgabe der Wirtshaus...

Hausverkauf. Das den Wittig'schen Erben gehörige im besten baulichen Zustande befindliche, auf dem Reumarkt hierseits belegene, 3 ständige Wohnhaus...

Ein Haus mit Scheune und Stallung, 2 Wrg. Garten, 1 Wrg. Feld, mit Commune-Rechte, sofort zu verkaufen.

Gute mehrfache Speisekartoffeln empfiehlt im Ganzen und Einzelnen Altenburger Schmelzhaus S.

Die 1. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche nebst reichl. Zubeh., im Ganzen oder getheilt, Parterre-Wohnung, 2 St., K., Küche nebst Zubeh., sind zu vermieten...

Zwei freundliche Schlafstellen mit Kochkammer, 2 St., K., Küche nebst Zubeh., sind zu vermieten...

Einige Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Einige Familienlogis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Tokayer (Ungarwein), von den besten Weinstock als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Kinder und Genußende empfohlen.

Kein Geheimmittel! Bekantheit hat: Ol. Chamomill, ather. Germ. Od. Amgdl, dale. Od. Caspuit, Ol. Camphor.

Seit 16 Jahren bestes bewährt. Oberbatsart und Wächter. Dr. G. Schnaldts.

Gehör-Oel. befreit schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenentzündung...

Lilienmilch-Seife. von der EXCELSIOR-PARFUMERIE, Berlin.

Frische Feodor'sche frische Görzer Macronen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Magdeburger Sauerkohl, sowie alle Sorten Süßsenfrüchte in nur gut lösender Waare empfiehlt Hch. Lang, Sand 1.

feines Blumenlager. 40 Sorten, zu jedem Preis, liegen zur Ansicht bereit.

Fritz Schanze empfiehlt prima schwere frische Gänsefüße, Gänsefleisch, leicht gefalzen...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...

100 MARK werden jedem Gicht- und Rheumatismus-Leidenden zugesichert, der nicht unverzügliche Linderung empfindet...



Ein großer Transport
echt dänische u. belgische
Arbeitspferde u. Fohlen
sind wieder eingetroffen.

Albert Weinstein & Sohn, Merseburg, Bahnhofstr. 3.

Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Alles echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
Deutschland. Anerkennend von vorzüglicher Wirkung
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen,
Frostbeulen, Finnen etc. Vor-
rätlich: Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze,
Filiale Apotheke in Döllnitz.

Auctions-Gegenstände
bitte ich in meinem Contor kleine Ritterstr. 4
anzusehen. **Fried. W. Kunth.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
beleckung (Onanie)** u. geheimen
Anschwellungen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Jede es Leber, der an den schrecklichen
Folgen dieses Vahers leidet, seine auf-
richtigen Beschwörungen setzen fürtlig
Zuende zum fihern Tode. Zu be-
ziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung.

Französisch u. Englisch.
(zweijähriger Aufenthalt in d. betr. Ländern.)
Schüler, welche sich am Winterkursus
betheiligen wollen, wdh. sich meld.
A. Müller, Sprachlehrer,
17 große Ritterstraße 17

**Künstliche Zähne,
Blombiren der Zähne,
schmerzloses Zahn-
ziehen nach den neuesten
Erfahrungen.**
Weigand, Markt Nr. 4.
Sprachstunden: 9-1 und 3-5 Uhr.

Reichskrone.
Mittwoch den 28. October
I. Abonnements-Concert
der hiesigen Stadtkapelle.
Entrée an der K. 20 Pf.
J. Krumbholz,
Stadtmusikdirector.

Musikplan.
Sinfonie 3. Op. „Fidelio“ von Beethoven.
Concert-Varié für Clarinette von Bach.
Andante für 4 Celli von Beethoven.
Fantasie a. d. Op. „Johann von Bethringen“
von J. S. Bach.
Wiener Frauen-Walzer von Strauß.
Guldignas-Duett von Keiser. (Neu!)
Gefährliche Klänge. Musikalischer Scherz
von Friedmann.
I. Finales a. d. Op. „Sofiegrin“ v. N. Wagner.
Specialitäten. Repertoire von Schreiner.
Souvenir de la Chasse. Galopp von Barlow

Mehlers Restauration.
Heute Abend 7 Uhr
**Schweinspöckelknochen
mit Klößen.**
Es ladet dazu ein **d. O.**

Junges Mädchen sucht
Stellung als Verkäuferin in
Candlerei, Café oder ähnlichem
Geschäft. Gefl. Offerten an die
Expedit. d. Bl. unter M. K. er-
beten.

J.G. Knauth & Sohn

Entenplan 8,
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes Lager in
Hüten und Mützen,

nur ganz besondere Neuheiten in streng modernen Formen, Stoffen und
Farben, in weich und fleis, und ganz leicht, deutschs., englischs., fran-
zösisches, italienisches und Wiener Fabrikat in Haar, Wolle und Velour zu
den allerbilligsten Preisen. **Chapeau Claire,** deutsche Form,
Selbshüte (Cylinder) von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten. Niedliche Formen in **Hüten und Mützen für ganz
kleine Kinder,** in unübertroffener Auswahl; die so beliebten **ächten
Irländer Strandmützen,** passend für Jungen und Mädchen.

Filtschuhe
mit Filz- und Lebersohlen für Männer, Damen und Kinder, nur halt-
barste Qualität.

Tricothandschuhe, Wildlederhandschuhe
mit und ohne Futter, **Reits- und Fahrhandschuhe,** alle Sorten
Glacehandschuhe, Ringwoodhandschuhe in den neuesten
Designs.
Gummi- und Bordenträger
in Prima-Qualitäten, sehr große Auswahl in verschiedenen Preislagen.

Größtes Lager in Schlipsen,
neueste Formen und brillanteste Farben.
Leinen- und Gummiwäsche,
bewährte Fabrikate.

Gothards- Wilhelm Wolf Gothards-
straße 39. straÙe 39.
empfehlen zum Beginn der Saison angefangene und musterfertige Schuhe,
Träger, Rissen, Eden, Sessel, Teppiche u. Wollgarne, **echt
schwarze Strümpfe, Unterjacken und Hemden** in Wolle und
Wigogne in den bekannten soliden Qualitäten.

Corsets zu allen Preisen.
Einige ältere Sachen in Rissen, Eden und Teppichen verkaufe ich zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf in Kleiderstoffen.
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein ganzes
Lager in Kleiderstoffen zu und unter Einkaufspreis aus.
A. Günther, Markt 19.

Die Restbestände
des Waarenlagers von **Robert Burkhardt**
werden, um schnell damit zu räumen, zu jedem anneh-
baren Preise ausverkauft.

Oeffentliche Volksversammlung
für Männer und Frauen
Mittwoch den 28. d. M., abends 8 Uhr,
in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:
1) Berichterstattung vom Parteitage Seitens des Delegierten Otto Mittag.
2) Die Buchdruckerbewegung.
Für Deputa der Tagesrollen **10 Pf. Entrée.** Der Einberuher.
Bistens- und Adreßkarten **Pferde zum Schlachten**
in modernster Ausführung empfiehlt **kauft und jant die höchsten Preise**
F. Karius, Brühl 17. **R. Kolbe, Hofschlächter.**

Tivoli-Theater
in Merseburg.
Mittwoch den 28. October
nur 1 Vorstellung
von den berühmten Künstlern



und **Lenormand et Leonora.**
Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete
des Somnambulismus, Mesmerismus, des Ge-
dankentausch, der Psychologie und Spiritualis-
Manifestation.

Das Seh-Medium.
Spernjig 1 Bl., 1. Platz nummerirt 75 Pf.,
2. Platz 40 Pf.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang 1/2 Uhr abends.
Bilderverkauf in der Cigarrenhandlung von
E. Meyer, Bahnhofstraße 71.

Gasthof zur grünen Lanne,
Zöberitz b/Halle a/S.
Mittwoch den 28. d. M.
Schlachtfest.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
ordentliches Mädchen,
Frau Helene Blankenburg,
Gothardtstraße 71.

Ein junges, reines **Mädchen** und
für den größten Theil des Tages als
Aufwartung
gesucht.
Globigauer Str. 28.

Ein junges anhängiges **Mädchen,**
welches **Naht** hat, die **Naemstückererei** zu
erlernen, kann sich melden **Carlstraße 21.**
Für **Comptoir** und **Büro** einer **Fabrik**
wird ein **überlässiger Hausdiener** (höf-
licher **Bader**) gesucht. Zu erfragen in der
Expedit. d. Bl.

Zur Einführung eines guten
Export-Bieres
werden **Brühe** oder **Flaschenhändler,** die
eventuell die

Vertretung
übernehmen, gesucht. Off. b. **Haackebien
& Rogler, A. G., Halle,** arbeiten unter N.
N. 5522. (3833 2)

Ein fleißiger **ehelicher Knabe,** welcher die
Schule nicht mehr besucht, wird als **Lau-
bursche** oder auch als **Lehrling** an-
genommen. Wo? zu erf. in der Expedit. d. Bl.

Ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches
im **Kochen** erfahren ist, aber auch **Handarbeiten**
mit übernimmt, wird per 1. Januar 1899
nach **Weißenfels** gesucht. Zu erfragen in der
Expedit. d. Bl.

Einige junge Mädchen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Merseburger Götterstr. 12.
kleine Ritterstraße 12.

Ein **goldenes Armband** gefunden.
Abgehoben bei **Ww. Richter,**
Deutscher 3.

Ein Packet Noten
ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag
von Oberhausen bis Merseburg verloren
gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Johannisstraße 7.

**Lieber Otto! Zupfe
Dich an Deiner Nase!**

Höfste und niedrigste Marktpreise
vom 18. bis mit 24. October 1891.

Weizen, pr. 100 Kl.	23.40 bis 20.-
Roggen, do.	25.40 bis 24.-
Gerste, do.	20.- bis 17.-
Hafer, do.	16.50 bis 15.-
Erbsen, do.	25.- bis 20.-
Linlen, do.	48.- bis 20.-
Bohnen, do.	28.- bis 20.-
Kartoffeln, do.	7.50 bis 7.-
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1.70 bis 1.30
Schäpelfleisch, pro Kilo	1.30 bis 1.30
Schweinefleisch, do.	1.60 bis 1.30
Schäpelfleisch, do.	1.40 bis 1.30
Kalbfleisch, do.	1.30 bis 1.30
Butter, do.	2.40 bis 2.20
Eier, pro Schod	4.80 bis 4.40
Hen, pro 100 Kilo	6.50 bis 6.-
Stroh, do.	4.- bis 3.50

Marktpreis der Ferkeln
in der Woche
vom 18. bis mit 24. October 1891
vom Stück 4.50 Mark bis 9.- Mark

Probierz und Umgegend.

Die Schüßengilde in Delitzsch ist von dem Besitzer des alten Schützenhauses auf Zahlung eines Schadenersatzes von 15 650 Mark verlagert worden.

In dem Drie Grassan bei Schönwalde setzten zwei jährliche Knaben beim Spiel in einer Gartenhütte dort lagernden Fagots in Brand.

Die Uebe fällt von Tag zu Tag mehr und jeder Stromverkehr wird unmöglich. Ganz wesentlich hat der Höfereibetrieb darunter zu leiden.

In Hillburghausen ist ein neues Stadttheater errichtet worden. Dasselbe wird am 3. November mit Lessings „Minna von Barnhelm“ eingeweiht werden.

Nach den letzten Feststellungen beziffert sich die von XIII. Mitteldeutschen Bundesverschießen in Erfurt hinterlassene Festschlussumme auf nur 16 000 bis 17 000 M.

Die königl. Regierung zu Magdeburg verfügt, daß in Zukunft die Distrikte die Gehälter an erst vorläufig angestellte Elementarlehrer und Lehrerinnen nicht mehr, wie hier und da üblich, vierteljährlich sondern monatlich im Voraus zu zahlen haben.

Localnachrichten.

Mersburg, den 27. October 1891.

Bei den am Sonntag stattgehabten kirchlichen Wahlen der Gemeinde Altdorf gingen aus der Wahlurne hervor: Als Gemeinde-Älteste die Herren Rentier Leonhardt, Wäldermeister Trüchner, Kassen-Controllieur Förstlich, Dachdecker Carl Hegghold.

Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. v. Halle a. S. ersucht diejenigen preussischen Vereine des Central-Verbandes, welche sich bezugs Unterst. tätig ihrer für das Jahr 1892 beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der Landescultur, der Viehzucht u. u. Antheile an denjenigen Zuschüssen aus Staats- und Provinzialkassen bewerben wollen.

Der hiesige unter der Leitung des Herrn Musikdirector Schwannum stehende Gesangsverein eröffnete am Sonnabend die Reihe seiner Winterconcerte mit einem Kammermusik-Abend des Leipziger Gewandhaus Quartetts der Herren Concertmeister C. Prill, H. v. Damed, W. Unkenstein und C. Wittke.

Mit diesem Sommer sind 200 Jahre seit der Erbauung des Fischhauses verfloßen. Es wurde 1691 durch Herzog Christian den Älteren zur Aufbehalterung der Fischereigeräthe errichtet und kam wahrhaftlich um die Zeit des nächsten großen Teichstichens zum ersten Male in Benutzung.

Die württembergische Regierung hat eine Anordnung getroffen, die verordnet, in den übrigen deutschen Bundesstaaten nachgeahmt zu werden, weil sie gegen einen empfindlichen Mißstand Schutz schafft.

Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt. S. Freyburg, 23. Oct. Der Landwirth Sch. in Balgstedt hatte gestern beim Abnehmen von Äpfeln das Unglück, von der Leiter herabzufallen.

Antispirituistische Vorstellungen. Die in den letzten Jahren vielgenannten Antispirituisten Richard Lane und Frau Lane-Rey, sowie der Gedächtnisführer Leornard und Leonora aus Wien wurden, wie auch aus unserem Inferatentheile ersichtlich, am Mittwoch den 28. October nur eine

Vorstellung im Tivoli hier selbst veranstalten. Diefelbe hat den Zweck, dem Geistes- und Mediumschwindel der Spiritisten den Boden zu entziehen, und diese Vorstellungen erreichen das nach zahlreichen Berichten in brillanter Weise.

Aus einem Garten unserer Vorstadt Neumarkt sind am Sonnabend 3 erst kurz vorher von einem fremden Händler gekaufte Gänse verschwunden.

Der Landwirth Sch. in Balgstedt hatte gestern beim Abnehmen von Äpfeln das Unglück, von der Leiter herabzufallen. Ausser andern schweren Verletzungen erlitt derselbe einen Bruch des rechten Armes.

Querfurt, 23. Oct. Infolge einer erneuten Anordnung der Regierung hat kürzlich die Stadtverordneten-Versammlung nach der S. Bg. beschlossenen Fortbildungsschule ihren salutativen Charakter zu verlassen.

Seumisches. (Kraus warb.) Auf der Landstraße zwischen Frankfurt und Mühlstein fuhr am Freitag Abend der Landwirths Andt von Mühlstein, der mit einer einpaukigen Führe Kartoffeln nach Frankfurt zu Markt gefahren war, nach



Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expediton: Deigrube Nr. 5.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 212.

Dienstag den 27. October.

1891.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postäm-
tern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Versuchsbataillone für die zweijährige Dienstzeit.

bemerkt der Reichstagsabg. H. Hingz in der „Nation“,
können ein günstiges Resultat nur dann ergeben,
wenn auch schon die Vorbereitungen erfüllt werden,
unter denen die zweijährige Dienstzeit überhaupt nur
eingeführt werden kann. Der Verfasser geht von
der Voraussetzung aus, daß das Versuchsbataillon
in seinem Mannschaftsbestande, außer den Unter-
offizieren, zur Hälfte aus Leuten, welche am 1. Oct.
in ihre zweite Dienstjahr getreten sind und von
anderen Hälfte aus Rekruten, welche in den ersten
Tagen des November eingekleidet werden, zusammen-
gesetzt wird. Dieses Versuchsbataillon müßte nun
aber seinen Etat an Offizieren und Unteroffizieren
nicht nur complet haben, sondern es müßte denselben
auf die Höhe ergänzt erhalten, welche der Normaletat
bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit er-
halten soll. Diese Erhöhung werde, nach der An-
sicht des sachverständigen Verfassers, ausreichend sein
mit 4 Secondelieutenants, 4 Sergeanten und 8
Unteroffizieren, damit jede Compagnie — unter Ab-
rechnung des Abcommanbiren — zum Dienst dis-
ponibel hat: den Compagnieführer, 3 Compagnieoffiziere,
1 Feldwebel, 1 Werseldweibel und 11 Sergeanten
und Unteroffiziere. Ferner aber müssen dem Bataillon
auch schon die neuen Ausbildungsziele gestellt werden,
d. h. es muß von vornherein die Ausbildung so
geregelt werden, daß die jetzt nur durch ein
Durchlaufen von drei Schließklassen zu erreichende
Schließfertigkeit in zwei Schließklassen erreicht werden
kann. Hierzu muß dem Bataillon ein weiterer
Schiffstand zur Verfügung gestellt werden und es
muß die Zeit für die vorbereitende, formale Exerzier-
und zur Paradeausbildung um so viel beschränkt
werden, wie der erweiterte Schießdienst mehr Zeit
erfordert. Entlich dürfen diese Bataillone nicht mit
der Ausbildung von Ersatzreserven belastet werden.
Ein endgültiges Urtheil über die Wirkungen der ver-
änderten Ausbildungsmethode ist erst nach 2 Jahren
möglich, da die Mannschaften bis zweiten Jahrgang
im ersten Jahre noch nach der alten, ausgebreiteten
Methode ausgebildet sind. Werden, so schließt Herr
Hingz, die Commandeure dieser Versuchsbataillone
angewiesen, ihr Ziel darin zu suchen, daß sie —
wenn möglich — den Beweis von der Mög-
lichkeit der zweijährigen Dienstzeit er-
bringen sollen und läßt man denselben, natürlich
im Rahmen gewisser allgemeiner Grundvorschriften,
freie Bahn für selbstständige Aufsuchung der Wege
nach diesem Ziel, dann bin ich sicher, daß im No-
vember 1894 zum ersten Male allgemein die Rekruten
der Fußtruppen zum gesetzlichen zweijährigen activen
Dienst eingekleidet werden.“

Politische Uebersicht.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am
Freitag bei der Fortsetzung der Budgetberatung
über den „Dispositionsfonds“ Beschluß gefaßt.
Ministerpräsident Graf Taaffe ergriff selbst zur
Begründung des Titels das Wort. Wie in einem
Theil der gestrigen Ausgabe bereits mitgeteilt, er-
klärte er, er betrachte den Dispositionsfonds als
einen gewöhnlichen Budgetposten, nicht
als ein Vertrauensvotum. Der Dispositions-
fonds finde sich in den Budgets aller Regierungen
vor, er glaube aber, daß eine Erhöhung der Ziffer
sich als notwendig erweisen werde. Zur Wider-
legung oppositioneller Blätter genügen nicht parla-
mentarische Erklärungen der Regierung, hierzu sei

vielmehr eine offiziöse Presse nothwendig.
Der Ministerpräsident erklärte, er fühle sich ver-
pflichtet, für die bestehende Verfassung und das
konstitutionelle Verhältnis zu Ungarn immer und
überall Namens der Gesamtregierung einzustehen.
(Beifall.) Den Vorwurf, die Regierung sei centra-
listisch, werde die Linke kaum bestrafen. (Heiterkeit.)
Gegenüber der Anempfehlung, zur Verhütung der
Gemeiner Militär nach Reichenberg zu entsenden,
äußert der Ministerpräsident seinen Zweifel, ob diese
Maßregel zur Verhütung beitragen werde. (Heiter-
keit.) Nach Kuchelbad habe man zur Zeit des
Erusses einen Militär geschickt. (Lebhafter Beifall
links.) Eine Bekräftigung der Drohung, der Kaiser-
hof werde in Böhmen Degen feiern, würde der
Ministerpräsident tief beklagen; aber neu wäre dies
selber nicht. Derselbe schließt mit dem Ersuchen, den
Dispositionsfonds auch ohne Vertrauen zu votiren.
Plener erklärte darauf seine Partei bewillige
den Dispositionsfonds nicht als politisches Vertrauens-
votum, sondern zur Feststellung der veränderten pa-
lamentarischen Constellation. In der Frage des
böhmischen Ausgleiches müsse die Regierung
zu einer entschiedenen Stellungnahme gelangen; gegen
die Jungtschechen polemisch, hob der Redner her-
vor, die Regierung solle dem böhmischen Volke ohne
Provokation, aber deutlich sagen, es gebe Dinge,
welche keine österreichische Regierung gewähren könne.
Die Schläge in Böhmen erheische dringend, daß eine
Form der Verhinderung gefunden werde. Die zu-
wartende Haltung der deutschliberalen Partei möge
nicht als ein Nachsitzen im Prinzipie geteilt werden.
Der Jungtscheche Herold bezeichnete die Lage in
Böhmen als ernst und geeignet, den Landesfrieben
und Reichsfrieben zu gefährden. Redner schließt
mit der Versicherung loyaler, dynastischer und öster-
reichischer Gesinnung des böhmischen Volkes. Hierauf
wurde der Dispositionsfonds mit bedeutender
Majorität angenommen. — Das ungarische
Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag den
für das Landesvertheidigungsministerium geforderten
Nachtraagskredit von fünf Millionen Gulden.

des kritischen Standes der Angelegenheit im Senate
bei der Abkündigung über die den Wein betreffenden
Zollpositionen die Vertrauensfrage zu stellen.
In England geht es jetzt mit den afrikani-
schen Colonialgesellschaften gerade wie in
Deutschland. Mit dem Vermögen der britisch-afri-
kanischen Gesellschaft geht es ebenso zu Ende,
wie mit den Millionen der südafrikanischen Charter-
gesellschaft. Es stellt sich immer mehr heraus, daß
es mit den angeleglichen riesigen Capitalien der eng-
lischen Colonialgesellschaften in Afrika nicht so
weit her ist, wie die deutschen Interessenten gewöhn-
lich behaupten. Auch das englische Capital zeigt sich
in Folge dessen den Colonialunternehmungen gegenüber
sehr zurückhaltend. Der „Weserzeitung“ wird hierzu
geschrieben: „Der Afrikarausch ist in England wieder
geschlagen, bald wird man der ganzen Sache müde sein.
Nicht einer der verprochenen Erfolge ist eingetreten
und auf Wiederbekommen des Geldes hat kein
Actionär Aussicht. Der Regierung ist es sehr un-
angenehm. Sie sieht ihre ganze Afrikapolitik in
Frage gestellt, wenn die großen Chartercompagnien
eingehen, und sich selbst schwer compromittirt. Sie
hat daher denselben Weg eingeschlagen, den man in
anderen Ländern als gangbar erprobt hat. Sie
weiß in verschickten Blättern, besonders in der
„Times“, wiederholt auf die Unmöglichkeit der Aus-
rottung des Sklavenhandels ohne die Existenz der
Gesellschaften in Afrika hin. Diefelbe sei aber nicht
zu erreichen ohne das Vorhandensein einer Eisenbahn,
da der Transport durch Träger viel zu kostspielig
sei und umfangreicheren Handel unmöglich mache.
Da es der afrikanischen Compagnie zu dem Bahn-
bau an den nötigen Mitteln fehlt, legt sie Ge-
währung einer Zinsgarantie nach dem Muster der
vom Caplande für den Bau der südafrikanischen
Bahn bewilligten an. Es scheint schon jetzt un-
zweifelhaft, daß eine derartige Vorlage dem neu zu-
sammentretenden Parlamente zugehen wird. Läßt
sich dieselbe durchbringen, so ist der erste Schritt zur
Verkauflichung des englischen Darfats gegeben.
Ob damit aber die Aussichten der dortigen Colonisa-
tion sich bessern werden, halten wir für sehr
zweifelhaft.“

Zur Lage auf Kreta meldet die offiziöse
Blener „Politische Correspondenz“ aus Athen das
ernüchterte Eintreffen des britischen Mittel-
meergeschwaders in der Sundabai (Kreta).
Ein Theil des Geschwaders werde mit Zustimmung
des griechischen Marineministers im Golf von
Laupha Manöverübungen abhalten. Der Legations-
secretär bei der russischen Gesandtschaft in Athen,
Dachmeteff, sei von Kreta nach Athen zurückgekehrt.
Der Generalgouverneur Mahomet Ischaleddin Pascha
abe Bachmeteff die erbetene Vereinfachung der
Ansel nicht gekannt, da es ihm unmöglich sei,
seiner Sicherheit zu verbürgen.

Indianerkämpfe finden in Mexiko bevor.
Die Yaqui Indianer haben dort nach Meldungen
aus Sonora den Krieg angefangen. Die mexikanische
Regierung ziehe insofern Truppen zu sammen.

Über die letzten Ruhestörungen in Para-
guay veröffentlicht der „New York Herald“ noch
folgende Einzelheiten: Die Aufständischen hatten unter
Führung des Majors Berg und des liberalen De-
putirten Machin gegen die von den Truppen unter
Oberst Nino d'Almeida Kasernen einen Angriff gerichtet,
nach verzweifelterm Kampfe wandten sich schließlich
die Aufständischen in großer Verwirrung zur
Flucht, nachdem sie 10 Mann verloren hatten.
Auf Seiten der Regierungstruppen fielen die Obersten
Ivo und Sierra und sechs Mann. Mit diesem
Anfalle hatte der Aufstand ein Ende.

Von der chilenischen Regierung hat, wie ein
Telegramm des „New York Herald“ aus Washington
meldet, der Präsident der Vereinigten Staaten, Harri-
son, wegen gegen eine Anzahl Matrosen des Kreuzers
„Baltimore“ in Santiago vorgekommener Aus-
schreitungen Genugthuung verlangt. —
Balmaceda hatte vor seinem Selbstmord einen



Franzreich eine kritische Wendung. Nach dem
„Stiele“ ist die Regierung entschlossen, aus derselben
eine Cabinetsfrage zu machen, und beabsichtigt, wegen